

## Mit der Bockerl- Bahn ins Ainringer Moos

Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Senioren- Union verbrachte einen Nachmittag im Biosphären- Reservat des Ainringer Moores.



"Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah ..." Das könnte das Motto dieses Nachmittages gewesen sein. Dank der guten Verbindungen des Kreisverbandes zu den "Freunden Ainringer Moos e. V." konnte der Ausflug kurzfristig organisiert werden, wie Heinz Dippel, der Kreisvorsitzende, bei seiner Begrüßung hervorhob. Dann übergab er das Wort an Walter Soraruf, den "Moor- Schamanen", wie er ihn scherzhaft titulierte.



Für die Exkursion wurden die Gäste auf zwei Panoramazüge der besonderen Art gebeten: Je ein Personenwagen war an eine Diesellok angekoppelt. Zwei Loren bildeten den Unterbau des

"Personenwagens", worauf eine Plattform mit zwei Längsbänken befestigt war, also das gleiche Bauprinzip wie bei einem Schnellzug- Waggon der Deutschen Bahn. Schon das Anlassen der

Dieselloks war Musik in den Ohren der Nostalgiefans. Behäbig tuckerte der Motor und sanft setzten sich die beiden Züge in Bewegung. Zunächst wurde durch einen Tunnel die B304 unterquert und dann ging es geradeaus. Nach etwa 300 m gab es den ersten Halt. Soraruf erklärte den CSU-Senioren die Entstehung des Moores, seine Ausbeutung im letzten Jahrhundert und eine drohende Radikal-Renaturierung, bei der sämtliche Gleisanlagen zurück gebaut hätten werden müssen. Da hatten es sich die "Freunde Ainringer Moos" zur Aufgabe gemacht, die technischen



*Sechs Senioren ziehen den Zug. "Die Kindergarten-Kinder waren letzte Woche um eine Sekunde schneller", bemerkte Walter Soraruf süffisant*

Geräte sowie die Torfbahn für die Nachwelt zu erhalten, die Renaturierung der ehemaligen Torf-Abbauflächen aktiv und sinnvoll zu unterstützen und das Moos in einem ökologisch erträglichem Maße der Bevölkerung zugänglich zu machen. Im Ainringer Moos wurden bisher über 100 Vogelarten beobachtet sowie eine Vielzahl von Schmetterlingen und

anderen Insekten. Endemisch kommen hier die Moorameisen vor, die einen Bau unmittelbar an den Schienen haben. Besonders stolz war Soraruf auf eine eigene Rasse des Moorfrosches, die sich durch eine minimale Farbvariation vom gemeinen Moorfrosch unterscheidet. Weil er sie entdeckte und in Perach wohnt, ging sie unter dem Namen "Peracher Moorfrosch" in die Wissenschaft ein.



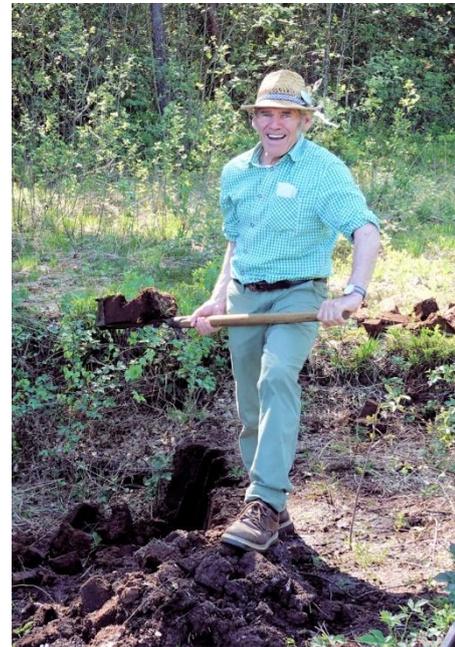
*Paradiesisch schön, der Panoramablick über den ehemaligen Torfstich*

Über eine Weiche führten die Gleise die beiden Züge zur Endstation, dem "Ostbahnhof". Nur wenige Schritte, dann eröffnete sich ein fantastisches Panorama vom Untersberg über Watzmann, Staufen und Zwiesel und den naheliegenden Högl und im Vordergrund die Riesensfläche des ehemaligen Torfabbaues. Erneut Informationen über historische und prähistorische Moorfunde bevor die Wanderung zum Aussichtsturm im Südosten begann. Auf dem Aussichtsturm gab es nichts Spektakuläres zu beobachten. Es dominierten die Möwen mit ihrem Geschrei.



Wieder zurück am "Ostbahnhof" kam Soraruf auf Moorleichen zu sprechen. Mit komödiantischem Talent und rhetorisch geschliffen deklamierte er das gar schreckliche Ende des Gregorius Schreckmaul, Kastellan auf dem Wasserschloss zu Adelstetten im Jahre 1570.

Einen letzten Halt gab es an der "Moor- Kneipp- Anlage". Hier konnten die Mutigen im Moorschlamm waten, der sie bis zu den Knien einsinken ließ. Wenige Schritte weiter zeigte Walter Soraruf die schwere Arbeit des Torfstechens mit dem Torfeisen und dann ging es mit flotten 4 km/h wieder dem Torfwerk zu, wo fleißige



Frauen der CSU- Senioren- Union für das leibliche Wohl sorgten. Heinz Dippel bedankte sich bei den Lokführern,

bei Walter Soraruf und Georg Thesz mit der Übergabe des "Eintrittsgeldes", das er bei den Teilnehmern



*Heinz Dippel (r.) bedankt sich bei Georg Thesz, der sowohl Vorstandsmitglied bei den Moosfreunden als auch bei den CSU- Senioren ist*



*Brigitte Limmer, Gisela Haiml und Traudl Thesz sorgen für das leibliche Wohl. Die Kuchen wurden von den Vorstandsfrauen gespendet*

eingesammelt hatte, an die Freunde Ainringer Moos , denn "ohne Moos ist auch im Moos nichts los" pointierte er mit einem Kalauer.

**Weitere Bilder vom Nachmittag:**



Bei der Abfahrt



Am "Ostbahnhof"



Blick vom Aussichtsturm auf die Wasserflächen



Nostalgie



Nach dem Moor- Kneipp- Bad



Gespannt verfolgen die Zuschauer die Technik des Torfstechens



Walter Soraruf bei seiner wohl schwersten Aufgabe des heutigen Tages

